

**ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ****ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ****ΕΠΙΠΕΔΟ Γ****ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ****Μεταγραφή ηχητικού κειμένου****Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου****Anfang des Testteils „Hörverstehen“****Aufgabe 1**

**Sie hören einen Radiobeitrag. Sie hören den Beitrag in zwei Teilen. Sie hören jeden Teil zweimal. Lesen Sie zuerst die Aussagen 1a bis 3a. Hören Sie dann den ersten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.**

**(40 Sekunden Pause)**

**Sprecher:** Mal ganz ehrlich? Bis heute habe ich gedacht, dass die Privatsphäreereinstellungen bei Facebook mich so einigermaßen schützen würden, nur Freunde könnten meine Einträge sehen. Pustekuchen. Netzreporterin Martina Schulte, die hat ein Online-Tool entdeckt, mit dem Unbekannte fast alles über einen rausfinden können, auch wenn man eben nicht befreundet ist. Martina, was ist das für ein krasses Tool?

**Martina Schulte:** Also das ist ein Tool, das der Cybercrime-Entwickler Michael Bissell aus Washington D.C. entwickelt hat. Bissell ist eine ziemlich schillernde Figur. Er hat 18 Jahre fürs FBI gearbeitet, als Experte für Computerkriminalität. Heute arbeitet er als Privatermittler und Trainer, d.h. er ist beruflich damit beschäftigt andere Menschen auszuschnüffeln, um Cybercrime irgendwie auf die Spur zu kommen, und er ist auch technischer Berater der amerikanischen Hacker-Serie "Mister Robot", und er hat auch noch mehrere Bücher über IT-Sicherheit geschrieben.

**Sprecher:** Das heißt, man kann schon sagen, das ist jemand, der weiß, wie man eben Rechner knackt oder eben an Informationen rankommt?

**Martina Schulte:** Genau. Und auf der Webseite seiner Firma *inteltechniques.com*, da stellt Bissell jetzt eben dieses Tool zur Verfügung, mit dem man die Facebook-Profile von Unbekannten ausschnüffeln kann.

**Hören Sie den Beitrag noch einmal.**

**Sprecher:** Mal ganz ehrlich? Bis heute habe ich gedacht, dass die Privatsphäreereinstellungen bei Facebook mich so einigermaßen schützen würden, nur Freunde könnten meine Einträge sehen. Pustekuchen. Netzreporterin Martina Schulte, die hat ein Online-Tool entdeckt, mit dem Unbekannte fast alles über einen rausfinden können, auch wenn man eben nicht befreundet ist. Martina, was ist das für ein krasses Tool?

**Martina Schulte:** Also das ist ein Tool, das der Cybercrime-Entwickler Michael Bissell aus Washington D.C. entwickelt hat. Bissell ist eine ziemlich schillernde Figur. Er hat 18 Jahre fürs FBI gearbeitet, als Experte für Computerkriminalität. Heute arbeitet er als Privatermittler und Trainer, d.h. er ist beruflich damit beschäftigt andere Menschen auszuschnüffeln, um Morden, Fällen von Kidnapping oder Cybercrime irgendwie auf die Spur zu kommen, und er ist auch technischer Berater der amerikanischen Hacker-Serie "Mister Robot", und er hat auch noch mehrere Bücher über IT-Sicherheit geschrieben.

**Sprecher:** Das heißt, man kann schon sagen, das ist jemand, der weiß, wie man eben Rechner knackt oder eben an Informationen rankommt?

**Martina Schulte:** Genau. Und auf der Webseite seiner Firma *inteltechniques.com*, da stellt Bissell jetzt eben dieses Tool zur Verfügung, mit dem man die Facebook-Profile von Unbekannten ausschnüffeln kann.

**Lesen Sie nun die Aussagen 4a und 5a. Hören Sie dann den zweiten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.**

**(20 Sekunden Pause)**

**Sprecher:** Also, Facebook-Profile ausschnüffeln? Wie soll das konkret gehen?

**Martina Schulte:** Es funktioniert in erster Linie vor allen Dingen kinderleicht. Ich hab mir hier mal dein Facebook-Profil aufgerufen ...

**Sprecher:** Oh, nein...

**Martina Schulte:** und ich kopier hier jetzt mal deinen Facebook-Namen raus Till Opitz, und diese Info paste ich jetzt hier in das Tool von Michael Bissell rein, und das berechnet mir jetzt deine Facebook-ID. In deinem Fall ist das diese fünfzehnstellige Zahl hier, ...

**Sprecher:** Ok.

**Martina Schulte:** ...und die wiederum, die kann ich jetzt in dieses Feld hier *populate all* eingeben, ähm, bist du bereit?

**Sprecher:** Ok, fürs Radio machen wir das jetzt. Leg los!

**Martina Schulte:** Ok, zack. Ein Knopfdruck, hast du hier gesehen, ja, und schon...

**Sprecher:** Krass!

**Martina Schulte:** ... gehen hier lauter Popup-Fenster auf, und jetzt zeigt mir das Tool halt sehr viel mehr über dich an, als dir wahrscheinlich lieb ist. Es zeigt mir, welche Bar du als letztes besucht hast, wo du gerne ausgehst, es zeigt mir, was du hier für einen Kommentar unter dem Post von unserem Kollegen Paulus Müller gepostet hast, es zeigt mir die Bands, die du gut findest, die Fotos, die du gemacht hast. Ich kann deine komplette Freundesliste sehen, auch wenn du die eigentlich versteckt hast...

### Hören Sie den Beitrag noch einmal.

**Sprecher:** Also, Facebook-Profil ausschnüffeln? Wie soll das konkret gehen?

**Martina Schulte:** Es funktioniert in erster Linie vor allen Dingen kinderleicht. Ich hab mir hier mal dein Facebook-Profil aufgerufen ...

**Sprecher:** Oh, nein...

**Martina Schulte:** und ich kopier hier jetzt mal deinen Facebook-Namen raus Till Opitz, und diese Info paste ich jetzt hier in das Tool von Michael Bissell rein, und das berechnet mir jetzt deine Facebook-ID. In deinem Fall ist das diese fünfzehnstellige Zahl hier, ...

**Sprecher:** Ok.

**Martina Schulte:** ...und die wiederum, die kann ich jetzt in dieses Feld hier *populate all* eingeben, ähm, bist du bereit?

**Sprecher:** Ok, fürs Radio machen wir das jetzt. Leg los!

**Martina Schulte:** Ok, zack. Ein Knopfdruck, hast du hier gesehen, ja, und schon...

**Sprecher:** Krass!

**Martina Schulte:** ... gehen hier lauter Popup-Fenster auf, und jetzt zeigt mir das Tool halt sehr viel mehr über dich an, als dir wahrscheinlich lieb ist. Es zeigt mir, welche Bar du als letztes besucht hast, wo du gerne ausgehst, es zeigt mir, was du hier für einen Kommentar unter dem Post von unserem Kollegen Paulus Müller gepostet hast, es zeigt mir die Bands, die du gut findest, die Fotos, die du gemacht hast. Ich kann deine komplette Freundesliste sehen, auch wenn du die eigentlich versteckt hast...

<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/facebook-profil-wie-ein-offenes-buch>

## Aufgabe 2

**Sie hören einen Radiobeitrag. Sie hören den Beitrag in zwei Teilen. Sie hören jeden Teil zweimal. Lesen Sie zuerst die Aussagen 6a bis 8a. Hören Sie dann den ersten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.**

**(20 Sekunden Pause)**

**1. Sprecherin:** Vögel sind faszinierende Tiere, aber am falschen Ort können sie große Schäden anrichten oder selbst großen Schaden nehmen. Ein niederländischer Forscher hat deshalb vor einigen Jahren einen Falken-Roboter gebaut, der Vögel von solchen Orten nachhaltig verscheuchen soll. Thomas Schröder hat nachgefragt, was aus dieser Idee geworden ist.

**2. Sprecherin:** Vogelschläge sind keine Seltenheit. Sie kosten die zivile Luftfahrt jedes Jahr rund 1,4 Milliarden Euro. Vor allem beim Starten und Landen sind die Vögel Gefährder und Gefährdete gleichermaßen. Deshalb versuchen Flughäfen mit unterschiedlichsten Mitteln Vögel fernzuhalten, bisher allerdings mit mäßigem Erfolg.

**Jan-Willem van den Eijkel:** Vögel sind sehr intelligent. Sie gewöhnen sich an fast alles und jeden, an Schreckschusskanonen, Menschen, Laser, laute Geräusche...

**2. Sprecherin:** ... sagt Jan-Willem van den Eijkel, CEO der Drone Bird Company in Enschede. Aber es gibt etwas, das besser funktioniert als jeder Knall und jede Vogelscheuche.

**Jan-Willem van den Eijkel:** Fast 80% aller Vogelarten weltweit haben Angst vor einem Falken. Und an dieses natürliche Raubtier gewöhnen sie sich nicht. Sie wissen, ok, er jagt uns, vielleicht können wir entkommen.

### Hören Sie den Beitrag noch einmal.

**1. Sprecherin:** Vögel sind faszinierende Tiere, aber am falschen Ort können sie große Schäden anrichten oder selbst großen Schaden nehmen. Ein niederländischer Forscher hat deshalb vor einigen Jahren einen Falken-Roboter gebaut, der Vögel von solchen Orten nachhaltig verscheuchen soll. Thomas Schröder hat nachgefragt, was aus dieser Idee geworden ist.

**2. Sprecherin:** Vogelschläge sind keine Seltenheit. Sie kosten die zivile Luftfahrt jedes Jahr rund 1,4 Milliarden Euro. Vor allem beim Starten und Landen sind die Vögel Gefährder und Gefährdete gleichermaßen. Deshalb versuchen Flughäfen mit unterschiedlichsten Mitteln Vögel fernzuhalten, bisher allerdings mit mäßigem Erfolg.

**Jan-Willem van den Eijkel:** Vögel sind sehr intelligent. Sie gewöhnen sich an fast alles und jeden, an Schreckschusskanonen, Menschen, Laser, laute Geräusche...

**2. Sprecherin:** ... sagt Jan-Willem van den Eijkel, CEO der Drone Bird Company in Enschede. Aber es gibt etwas, das besser funktioniert als jeder Knall und jede Vogelscheuche.

**Jan-Willem van den Eijkel:** Fast 80% aller Vogelarten weltweit haben Angst vor einem Falken. Und an dieses natürliche Raubtier gewöhnen sie sich nicht. Sie wissen, ok, er jagt uns, vielleicht können wir entkommen.

**Lesen Sie nun die Aussagen 9a und 10a. Hören Sie dann den zweiten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.**

**(40 Sekunden Pause)**

**2. Sprecherin:** Diese zuverlässige Angst vorm Falken macht sich die Drone Bird Company zu Nutze. Das Unternehmen vertreibt den vom niederländischen Erfinder Robert Masters entwickelten Falken-Roboter und setzt ihn unter anderem am kanadischen Flughafen in Edmonton ein.

**Jan-Willem van den Eijkel:** Wenn man Vögel erschreckt indem man in die Hände klatscht oder Geräusche macht, dann fliegen sie normalerweise in alle möglichen Richtungen davon. Wenn wir die Vögel aber mit einem Falken jagen, können wir ihre Flugrichtung tatsächlich umleiten. Wenn Sie also einen Flughafen betreiben und einen Schwarm Zugvögel sehen, die sich dem Flughafen nähern, dann können Sie Ihren Falken auf dieselbe Flughöhe bringen und dadurch die Flugroute der Vögel ändern.

**Hören Sie den Beitrag noch einmal.**

**2. Sprecherin:** Diese zuverlässige Angst vorm Falken macht sich die Drone Bird Company zu Nutze. Das Unternehmen vertreibt den vom niederländischen Erfinder Robert Masters entwickelten Falken-Roboter und setzt ihn unter anderem am kanadischen Flughafen in Edmonton ein.

**Jan-Willem van den Eijkel:** Wenn man Vögel erschreckt indem man in die Hände klatscht oder Geräusche macht, dann fliegen sie normalerweise in alle möglichen Richtungen davon. Wenn wir die Vögel aber mit einem Falken jagen, können wir ihre Flugrichtung tatsächlich umleiten. Wenn Sie also einen Flughafen betreiben und einen Schwarm Zugvögel sehen, die sich dem Flughafen nähern, dann können Sie Ihren Falken auf dieselbe Flughöhe bringen und dadurch die Flugroute der Vögel ändern.

<https://www.internetradio-horen.de/podcasts/forschung-aktuell-deutschlandfunk>

### Aufgabe 3

**Lesen Sie die Aussagen 11a bis 15a. Hören Sie dann den Beitrag einmal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.**

**(40 Sekunden Pause)**

**Sprecher:** Doch, die 80er waren schon ein besonderes Jahrzehnt. Das sag ich als Kind der 80er, ich bin Jahrgang 1970, damals waren also die prägenden Jahre meiner Jugend. Aber es ist nicht nur das. Wenn wir uns anschauen, was damals alles angefangen hat und unser Leben bis heute prägt, dann wird's deutlicher.

**Beispiel Computer:** In den 70ern waren das Riesenschränke, die irgendwo in Rechenzentren standen und nur für große Unternehmen interessant waren. Aber plötzlich, Anfang der 80er, kam der Home-Computer. Kleine Kisten, wie der C64 oder der Atari 800 XL, die man an den Fernseher angeschlossen hat, mit denen man spielen, lernen, programmieren konnte, und die uns Jugendlichen von damals die Angst vor dem Computer genommen haben.

**Beispiel Musik:** Die Neue Deutsche Welle tauchte auf und natürlich der Synthesizer, der die Musik von Gruppen wie OMD, Human League, Pet Shop Boys oder Depeche Mode überhaupt erst möglich gemacht hat. Musik, die wir bis heute hören und deren Bausteine sich sogar in jetzt aktuellen Titeln wiederfinden.

Ja, und dann die Politik: 1983 zogen die Grünen erstmals in den Bundestag ein, und plötzlich war Umweltschutz ein großes, wichtiges Thema. Und natürlich, am Ende der 80er fiel der eiserne Vorhang, der

Kalte Krieg war vorbei, und wir starteten voller Hoffnung in eine ganz neue Zeit. An den 9. November 1989, den Tag des Mauerfalls, hat wohl jeder von uns seine ganz persönliche Erinnerung.

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr4/wdr4-zur-sache/audio-kommentar-ein-hoch-auf-die-er-100.html>

## Aufgabe 4

**Lesen Sie jetzt die Aussagen 16a-20a. Hören Sie dann den Beitrag einmal und kreuzen Sie beim Hören jeweils A, B oder C an.**

**(60 Sekunden Pause)**

**Sprecherin:** Eine Schreibblockade kündigt sich bei mir immer mit den gleichen drei Signalen an. Ich finde Ausreden, um nicht mit der Arbeit zu beginnen. Von wegen "zu viel anderes los in meinem Kopf". Wenn ich dann anfangen, sind meine Ideen konventionell, brav und nett. Und: Nach einer Weile wiederholen sich nur noch dieselben schlechten Einfälle.

Nun gibt es ja seit einer Weile Chat GPT, das Programm, das einem schreibt, was man will, in jedem Stil. Mir war schnell klar, dass ich meine Angst, von der KI ersetzt zu werden, bei den Hörnern packen muss. Vielleicht kann ich ja sogar profitieren. Ich habe mich angemeldet und ein paar Tage lang mit Chat GPT herumgespielt. War witzig. Also beschließe ich, die KI heute als Kolumnen-Co-Autorin zu nutzen.

Seltsamerweise kann ich mich ausgerechnet heute erst nicht einloggen. Auf der Seite steht immer irgendwas von "zu viel anderes los auf meinem Server". Als ich dann doch reinkomme, tippe ich ins Fenster: "Bitte Idee für lustige Kolumne zu Alltagsproblem." Chat GPT ringt sich folgenden Text ab: "In der heutigen Welt erhält ein Lächeln oft nicht mehr die gleiche Wertschätzung wie früher. Wir sind so sehr damit beschäftigt ..." und so weiter und so schnarch! Konventionell, brav und nett.

Gut, dann bestelle ich eben eine Liste mit anderen lustigen Ideen. Chat GPT schlägt vor, dass jemand den Kaffee verschüttet, den Dosenöffner nicht findet, den Kaffee verschüttet und: den Kaffee verschüttet.

<https://www.inforadio.de/rubriken/leben/100-sekunden-leben/2023/02/oje--schreibkrise--armes-chat-gpt---.html>

## Aufgabe 5

**Lesen Sie die Aussagen 1b-5b. Hören Sie dann den Beitrag und ergänzen Sie in jeder Lücke nur ein Wort. Sie hören den Beitrag zweimal.**

**(40 Sekunden Pause)**

**Sprecherin:** Miese Bezahlung, zu wenig Wertschätzung, aber auch der Wunsch nach mehr Privatleben. All das bewegt immer mehr Menschen zum sogenannten Quiet Quitting. Quiet Quitting heißt wörtlich übersetzt: stille Kündigung. Es bedeutet allerdings nicht, dass sich Menschen innerlich von ihrem Job verabschieden, nein, das bedeutet vielmehr, dass sie nicht mehr arbeiten als in ihrem Vertrag steht. Sie leisten also keine Überstunden und arbeiten auch nicht am Wochenende. Sie leisten nur noch das, wofür sie auch bezahlt werden. Der Laptop wird also pünktlich zugeklappt und nach Feierabend nimmt man auch keine Anrufe mehr entgegen. Der Begriff, er kursiert bereits seit einiger Zeit in den Sozialen Medien und wird dort als Lebensphilosophie gefeiert. Als ein gewisser Zaid Zeppelin den Begriff Quiet Quitting über Tic Toc in die Welt setzte, wurde sein Post mehr als 3,5 Millionen mal geteilt.

**Hören Sie den Beitrag noch einmal.**

**Sprecherin:** Miese Bezahlung, zu wenig Wertschätzung, aber auch der Wunsch nach mehr Privatleben. All das bewegt immer mehr Menschen zum sogenannten Quiet Quitting. Quiet Quitting heißt wörtlich übersetzt: stille Kündigung. Es bedeutet allerdings nicht, dass sich Menschen innerlich von ihrem Job verabschieden, nein, das bedeutet vielmehr, dass sie nicht mehr arbeiten als in ihrem Vertrag steht. Sie leisten also keine Überstunden und arbeiten auch nicht am Wochenende. Sie leisten nur noch das, wofür sie auch bezahlt werden. Der Laptop wird also pünktlich zugeklappt und nach Feierabend nimmt man auch keine Anrufe mehr entgegen. Der Begriff, er kursiert bereits seit einiger Zeit in den Sozialen Medien und wird dort als Lebensphilosophie gefeiert. Als ein gewisser Zaid Zeppelin den Begriff Quiet Quitting über Tic Toc in die Welt setzte, wurde sein Post mehr als 3,5 Millionen mal geteilt.

<https://www.srf.ch/audio/100-sekunden-wissen/quiet-quitting?id=12350479>

**Aufgabe 6**

**Lesen Sie die Aussagen 6b-10b. Hören Sie dann den Beitrag und ergänzen Sie in jeder Lücke nur ein Wort. Sie hören den Beitrag zweimal.**

**(40 Sekunden Pause)**

**Sprecher:** Ich gebe es zu: Ich bin ein Überläufer. Jedenfalls stehe ich schon mit einem Bein im Lager der Kartenzahler. Und das als großer Bargeldfan. Irgendwie beruhigt es mich, echtes Geld im Portemonnaie zu haben. Nur ist der Weg zum echten Geld in der letzten Zeit ziemlich lang geworden. Die Bankfilialen machen ja reihenweise dicht. Um den nächsten gebührenfreien Geldautomaten zu erreichen, muss ich mittlerweile einen regelrechten Wandertag veranstalten. So wie es aussieht, ist das Bargeld vom Aussterben bedroht. Und in einigen Weltgegenden ist es schon praktisch tot. In London zum Beispiel. In einer kleinen Bäckerei war die Verkäuferin amüsiert, als ich ihr einen fünf-Pfund-Schein mit dem Bild der Queen reichte. Selbst ein simples Graubrot ist in London nur mit Karte zu haben. Ich weiß nicht, ob diese Regelung so schlau ist. Eine Giro- oder Kreditkarte hat nun mal nicht jeder. Wie ein durchschnittlicher Jugendlicher da an eine Tüte Kartoffelchips kommen will, ist mir echt schleierhaft.

**Hören Sie den Beitrag noch einmal.**

**Sprecher:** Ich gebe es zu: Ich bin ein Überläufer. Jedenfalls stehe ich schon mit einem Bein im Lager der Kartenzahler. Und das als großer Bargeldfan. Irgendwie beruhigt es mich, echtes Geld im Portemonnaie zu haben. Nur ist der Weg zum echten Geld in der letzten Zeit ziemlich lang geworden. Die Bankfilialen machen ja reihenweise dicht. Um den nächsten gebührenfreien Geldautomaten zu erreichen, muss ich mittlerweile einen regelrechten Wandertag veranstalten. So wie's aussieht, ist das Bargeld vom Aussterben bedroht. Und in einigen Weltgegenden ist es schon praktisch tot. In London zum Beispiel. In einer kleinen Bäckerei war die Verkäuferin amüsiert, als ich ihr einen fünf-Pfund-Schein mit dem Bild der Queen reichte. Selbst ein simples Graubrot ist in London nur mit Karte zu haben. Ich weiß nicht, ob diese Regelung so schlau ist. Eine Giro- oder Kreditkarte hat nun mal nicht jeder. Wie ein durchschnittlicher Jugendlicher da an eine Tüte Kartoffelchips kommen will, ist mir echt schleierhaft.

<https://www1.wdr.de/radio/wdr4/wort/zur-sache/kommentar-wer-den-pfennig-nicht-ehrt-zahlt-bargeldlos-100.html>.

**Ende des Testteils „Hörverstehen“**

Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου